




Exotische Haustiere: Verschleppt und gefangen

Exotische Haustiere: Verschleppt und gefangen
Eine Analyse der Naturschutzorganisation WWF und dem Artenschutzprogramm TRAFFIC zufolge, gibt es auf dem weltweiten Heimtier-Markt bei seltenen Arten wie etwa Pythons, Schildkröten und Nashornvögeln, bedenkliche Unregelmäßigkeiten. Zahlreiche Indizien sprächen dafür, dass Tiere, die in freier Wildbahn gefangen wurden, von Händlern als "Nachzuchten" umdeklariert werden. "Jedes Exemplar einer bedrohten Art, das aus dem natürlichen Lebensraum ins Wohnzimmer von Pseudo-Tierliebhabern und Sammler wandert, fehlt zur Reproduktion", warnt Volker Homes, Leiter Artenschutz beim WWF Deutschland. Gerade angesichts des anstehenden Weihnachtsgeschäfts warnt der WWF-Experte: "Illegale Haustiere gehören nicht unter den Gabentisch." Der WWF-Report listet einige besonders gravierende Fälle auf. So wurden nach einem europaweitem Importverbot für Vierzehen-Landschildkröten aus freier Wildbahn plötzlich mehr als 40.000 angeblich gezüchtete Schildkröten aus der Ukraine in die EU exportiert. Da es zuvor keine derartigen Handelsströme gab und die Ukraine nicht für die Zucht dieser Tiere bekannt war, liegt die Vermutung nahe, dass die Tiere in Massen illegal in der Wildnis gefangen wurden. In Deutschland wurde hingegen eine Sendung mit beinahe 120 Grünen Baumpythons beschlagnahmt, nachdem Experten Zecken und Milben gefunden hatten, die in der freien Wildbahn häufig, in Gefangenschaft jedoch kaum vorkommen. Und bei den schwer zu züchtenden Papuahornvögeln kam es 2005 zu einer "wundersamen" Vermehrung. Die Zuchterfolge schnellten von 50 auf 500 Exemplare nach oben, um ein Jahr später wieder auf das 2004-Niveau zurückzufallen. Das alles seien nur einige wenige Beispiele für dubiose Herkunftsnachweise, Zuchterfolge und kaum mehr Nachvollziehbare Handelswege, so der WWF. Vor allem bei Reptilien, Amphibien und exotischen Vögeln fordert der WWF daher mehr Transparenz und bessere Kontrollen für den Handel. Nicht zuletzt sei auch der Käufer in der Pflicht. Der WWF rät bei gefährdeten Exoten lieber auf den Kauf zu verzichten, wenn deren Herkunft unbekannt ist. Unbedingt erforderlich seien bei den im Washingtoner Artenschutzübereinkommen CITES geschützten Arten die erforderlichen Nachweise und Dokumente.
WWF - World Wide Fund For Nature
Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt
Deutschland
Telefon: 069/791 44-0
Telefax: 069/61 72 21
Mail: info@wwf.de
URL: <http://www.WWF.de>


Pressekontakt

WWF - World Wide Fund For Nature

60326 Frankfurt

WWF.de
info@wwf.de

Firmenkontakt

WWF - World Wide Fund For Nature

60326 Frankfurt

WWF.de
info@wwf.de

Der World Wide Fund for Nature (WWF) ist eine der größten unabhängigen Naturschutzorganisationen der Welt und konzentriert seine Arbeit auf drei Großlebensräume: Meere & Küsten, Binnenland-Feuchtgebiete und Wälder. Er wurde 1961 (damals als World Wildlife Fund) in der Schweiz gegründet und verfügt über ein globales Netzwerk von 26 nationalen und fünf assoziierten Organisationen sowie 22 Programmbüros. Weltweit unterstützen ihn rund fünf Millionen Förderer. Der WWF handelt im Auftrag der Natur nach dem Prinzip Naturschutz für und mit Menschen. Die Umweltstiftung WWF Deutschland wurde 1963 als gemeinnützige, unabhängige und überparteiliche Stiftung gegründet. Naturschutz war damals für viele noch ein Fremdwort. Heute ist die Umweltstiftung mit 284.000 Förderern (Stand 2004) eine der größten privaten Non-Profit-Organisationen des Landes. Die meisten Projekte des WWF Deutschland seit 1963 waren es über 2.100 sind erfolgreich verlaufen. Im Jahr 2004 war der WWF Deutschland in 48 internationalen und 30 nationalen Naturschutzprojekten aktiv von der Bewahrung der Tropenwälder in Indonesien und Zentralafrika über den Schutz der mittleren Elbe bis zur politischen Lobbyarbeit in Berlin und Brüssel. 19,3 Millionen Euro flossen 2004 in die Naturschutzarbeit.